

hausten nun die Janitscharen in den unschuldigen Fürstenthümern. — Noch schrecklicher aber war die Rache, welche in Konstantinopel selbst genommen wurde. Der Sultan verlangte vom Schech el Islam ein Gebot zur Ausrottung aller Christen. Der griechische Patriarch aber eilte zum muhammedanischen Oberpriester und bewog ihn, seine Unterschrift für das Todesurtheil eines Volkes zu verweigern. Mahmud verbannte den Schech und ernannte einen fanatischen Nachfolger. Da kam die Nachricht vom Aufstand in Morea. Am Osterfest ergriff man den Patriarchen Gregorius, als er das Hochamt vollendet hatte, folterte und hängte ihn sammt Bischöfen und Priestern auf. Die Leichen wurden zuletzt von Juden durch die Stadt geschleift und in's Meer geworfen. Mord und Raub herrschten darauf Tagelang in den Gassen und Häusern der Stadt, und immer neue Foltern wurden für die unglücklichen Griechen erdonnen, immer gräßlichere Greuelszenen aufgeführt, trotz aller Vorstellungen der Gesandten, bis der Bruch wirklich unheilbar war und die Blut der Rache und Verzweiflung weithin aufflamnte.

Der Erzbischof Germanos pflanzte 4. April ein Kreuz vor der Kirche in Patras auf und ließ die Moreoten schwören, für Glauben und Vaterland zu kämpfen. Die Mainoten auf den lakonischen Bergen schlugen tapfer los, vor allen der energische Kolokotronis und Mavromichalis. Aus den drei obengenannten Eilanden liefen 176 Schiffe aus, theilweise sogar mit Frauen und Jungfrauen bemannt, und versperrten der türkischen Flotte jeden Ausweg. Zu Lande wurden allenthalben die Türken umringt, in festen Plätzen eingeschlossen, oder vereinzelt niedergemacht. Lange kämpfte man um die Hauptstadt Tripolika; am Tag ihrer Erstürmung fielen 10000 Türken, nicht bloß Männer oder Krieger. Denn der Krieg war beides ein Racen- und ein Glaubenskampf, und auf beiden Seiten wurde er barbarisch geführt. Uebrigens brachten es die Griechen zu keiner Organisation des Kampfes; man be-